



**PRO
FAMILIA**

Deutsche Gesellschaft für Familienplanung,
Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V.

[*ziele & programm*]

Impressum

© 1992, PRO FAMILIA Deutsche Gesellschaft für
Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e. V.,
Bundesverband, Stresemannallee 3, 60596 Frankfurt am Main,
Telefon 069 / 63 90 02, Telefax 069 / 63 98 52
Aktualisierte Fassung, August 2000.

Inhalt

<i>PRO FAMILIA - ein Dienstleistungs-, Fach- und Interessenverband</i>	5
Geschichte	5
Ziele	6
Aufbau	11
<i>Arbeitsfelder</i>	12
Beratung	12
Information	13
Sexualpädagogik	14
Medizinische Behandlung	16
Öffentlichkeitsarbeit	16
Fort- und Weiterbildung	17
Kooperationen	17
<i>Fachkräfte bei PRO FAMILIA</i>	18
<i>Finanzierung</i>	18
<i>Anhang</i>	
IPPF-Charta der sexuellen und reproduktiven Rechte	19
Broschüren der PRO FAMILIA	20

PRO FAMILIA - ein Dienstleistungs-, Fach- und Interessenverband

Geschichte

Die PRO FAMILIA, Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e. V., gibt es seit knapp fünfzig Jahren. Sie wurde 1952 in Kassel von engagierten Frauen und Männern mit dem Ziel gegründet, die Bevölkerung über Methoden der Empfängnisregelung aufzuklären, die körperlichen und seelischen Schäden illegaler Abtreibungen zu bekämpfen und die Reform des Sexualstrafrechts voranzutreiben. Das war Pionierarbeit in einer Zeit, in der die Idee der Familienplanung politisch, gesetzlich und moralisch auf großen Widerstand stieß. Seit ihrem Bestehen ist die Arbeit PRO FAMILIAS von parteipolitischer und konfessioneller Unabhängigkeit bestimmt.

Die ideelle und anfangs auch finanzielle Unterstützung durch die International Planned Parenthood Federation (IPPF), dem internationalen Verband für geplante Elternschaft (PRO FAMILIA war 1952 eines der Gründungsmitglieder), machte den Aufbau erster Beratungsstellen möglich. Der schrittweise Aufbau eines bundesweiten Beratungsnetzes wurde im wesentlichen durch ehrenamtliche Arbeit geleistet. Erst seit Ende der sechziger Jahre wird die Beratung in nennenswertem Umfang durch öffentliche Gelder gefördert. Inzwischen sind die regelmäßige staatliche Förderung und die seit Beginn angestrebte Integration in das System der Wohlfahrtsverbände verwirklicht.

Die erste große Umbruchsituation in der Geschichte PRO FAMILIAS stellte die Reform des Paragraphen 218 im Strafgesetzbuch dar. Die damalige Entscheidung der PRO FAMILIA, an einem staatlichen gesundheitspolitischen Modellprogramm zu partizipieren, hat sie zu einer sozialstaatlich eingebundenen Dienstleistungsorganisation mit einem breiten und spezifischen Angebot gemacht.

Im Zuge der deutschen Vereinigung engagierte sich PRO FAMILIA dafür, dass in den neuen Bundesländern ein plurales Informations- und Beratungsangebot zu Sexualität und Familienplanung aufgebaut und bestehende Strukturen gesichert wurden. Die daraus folgende Verbandserweiterung führte zum Zusammenschluss der PRO FAMILIA mit ihrer langjährigen ostdeutschen Partnerorganisation EHE und FAMILIE.

Ziele

Familienplanung ...

PRO FAMILIA hat sich seit ihrer Gründung für die Verwirklichung des erstmals 1968 in Teheran von den Vereinten Nationen verkündeten Menschenrechts auf Familienplanung eingesetzt. Danach ist es ein grundlegendes Recht von Frauen und Männern, über die Zahl ihrer Kinder und den Zeitpunkt ihrer Geburt frei und verantwortlich zu entscheiden.

Das Recht auf Familienplanung begründet sich sowohl vom Wohlergehen des Kindes her, indem dessen Lebenschancen verbessert werden, als auch über das Grundrecht von Frauen und Männern auf Selbstbestimmung in der Frage, ob sie ihr Leben an das eines oder mehrerer Kinder binden wollen. Neben dem Recht auf Schwangerschaftsverhütung schließt das Recht auf Familienplanung auch das Recht auf Kinderlosigkeit und auf Hilfe bei Problemen mit der Empfängnis- und Zeugungsfähigkeit ein.

Durch die frühzeitige Einbindung der Sexualpädagogik und der Sexual- und Partnerschaftsberatung in ihre Arbeit, vertritt PRO FAMILIA seit den 60er Jahren ein Familienplanungsprogramm, das weit über bloße Angebote zur Schwangerschaftsverhütung hinausgeht. Die rechtzeitige Erkenntnis, dass soziale Beziehungen wie auch die sexuellen Lebensweisen von Frauen und Männern bestimmende Faktoren der Familienplanung sind, hat zu einem ganzheitlichen Arbeitsansatz geführt, der auch die Medizin in der Familienplanung kritisch beleuchtet.

... im Kontext sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte

Durch ihren umfassenden Arbeitsansatz und ihr internationales Engagement hat PRO FAMILIA initiativ an einer Entwicklung mitgearbeitet, die 1994 auf der Internationalen UN-Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung in Kairo zur Verabschiedung des Orientierungsrahmens „Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte“ führte.

Der in Kairo definierte ganzheitliche Ansatz verknüpft Sexualität, Reproduktion und Gesundheit mit den allgemeinen Menschenrechten. Er geht von dem grundlegenden Verständnis aus, dass Autonomie und Menschenwürde zentrale Werte für die sexuelle und reproduktive Gesundheit von Frauen und Männern sind und direkte Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Menschen haben.

Dieser neue Orientierungsrahmen wurde von der International Planned Parenthood Federation (IPPF) mit Rückgriff auf international anerkannte Menschenrechtskonventionen erweitert und in einer „Charta der sexuellen und reproduktiven Rechte“ konkret auf das Arbeitsgebiet der IPPF und seiner Mitgliedsorganisationen bezogen.

..... [**ziele & programm**]

Folgende Rechte werden in dieser Charta benannt und erläutert (siehe auch Seite 19):

- das Recht auf Information und Bildung,
- das Recht auf Gedankenfreiheit,
- das Recht auf Leben,
- das Recht auf Freiheit,
- das Recht auf Versammlungsfreiheit und politische Beteiligung,
- das Recht auf Gleichheit,
- das Recht auf freie Entscheidung für oder gegen Ehe und die Gründung und Planung einer Familie,
- das Recht auf Gesundheitsversorgung und Gesundheitsschutz,
- das Recht auf freie Entscheidung, ob und wann die Geburt eigener Kinder erwünscht ist,
- das Recht auf Schutz vor Folter und Misshandlung,
- das Recht auf Nutzen des wissenschaftlichen Fortschritts.

Für PRO FAMILIA stellt die Charta der sexuellen und reproduktiven Rechte eine Verpflichtung dar. Sie sieht es als ihre Aufgabe an, Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder über ihre Rechte aufzuklären und sie zu befähigen, ihre Rechte wahrnehmen zu können. Denn die Verwirklichung der sexuellen und reproduktiven Rechte bedeutet, dass diese nicht nur zugestanden, sondern ihre Wahrnehmung auch durch die Rechtsordnung und die Politik eines Staates gefördert werden. Dazu gehört, dass Informationen und die Beratung zu Methoden der Familienplanung sowie zu allen Fragen der Sexualität für Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder zugänglich sind.

Da die sexuellen und reproduktiven Rechte universal und unteilbar sind, dürfen sie nicht anderen Gesichtspunkten – zum Beispiel wirtschaftlichen Interessen oder politischen und moralischen Mehrheitsmeinungen – untergeordnet werden. Das beinhaltet unter anderem auch, dass eine Vielfalt möglichst sicherer, unschädlicher und verschiedenen Lebenslagen entsprechender Verhütungsmethoden zur Verfügung steht. Es ist eine öffentliche Aufgabe sicherzustellen, dass der Zugang zu diesen Methoden nicht aus finanziellen Gründen oder durch unzureichende Versorgung behindert wird.

Insbesondere die reproduktiven Rechte sind dadurch bedroht, dass ungewollte Kinderlosigkeit infolge schädlicher Umwelteinflüsse zunimmt. Deshalb muss der Schutz vor fertilitätsschädigenden Arbeits- und Lebensbedingungen Vorrang haben.

Sexualität

Sexuelles Wohlergehen ist ein unverzichtbarer Bestandteil des allgemeinen Wohlergehens von Frauen und Männern. Demgegenüber können Ängste und Hemmungen, mangelnde Lust- und Liebesfähigkeit sowie sexualisierte Gewalt zu Konflikten und Lebenskrisen bis hin zu schwerwiegenden Erkrankungen führen.

PRO FAMILIA engagiert sich deshalb für eine sexuelle Kultur, in der lust- und liebevolle sinnliche Erfahrungen möglich sind, in der sowohl die Geschlechterdifferenz als auch die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern anerkannt wird und die dem Irrationalen der Sexualität als einem Moment der kulturellen Bereicherung Raum gibt.

Aus den Grundrechten der freien Entfaltung der Persönlichkeit und der Menschenwürde folgt das Recht jedes Menschen, seine sexuelle Orientierung und seine sexuellen Beziehungen frei zu wählen und sein Leben entsprechend einzurichten, soweit nicht andere dadurch in ihren Persönlichkeitsrechten verletzt werden. PRO FAMILIA wendet sich daher gegen die gesellschaftliche und rechtliche Diskriminierung homosexueller Frauen und Männer. Sie setzt sich dafür ein, dass die Sexualität älterer Menschen und die Sexualität körperlich und geistig behinderter Menschen akzeptiert und geachtet wird. PRO FAMILIA sieht sich der Vorbeugung und Zurückdrängung sexualisierter Gewalt verpflichtet.

Eine Haltung gegenseitigen Respekts, toleranten Miteinanders und selbstbestimmten Handelns muss auch im Bereich der Sexualität von jeder Generation neu erworben werden. Daher engagiert sich PRO FAMILIA für sexualpädagogische Bildungsprozesse, die nicht nur auf Informiertheit („Aufklärung“) abzielen. Sexualpädagogische Bildung muss vielmehr auch Selbstbewusstsein, Kontaktfähigkeit, Angstbewältigung, Verantwortlichkeit, Toleranz und die Fähigkeit zu Widerspruch und Abgrenzung gegenüber Wünschen und Forderungen anderer fördern.

PRO FAMILIA hält es für notwendig, dass Sexualpädagogik zu einem integralen Bestandteil des Erziehungs- und Bildungswesens wird. Dies macht eine entsprechende Aus- und Weiterbildung von ErzieherInnen, LehrerInnen und SozialpädagogInnen erforderlich, ebenso wie die angemessene Berücksichtigung der Sexualpädagogik in den Lehrplänen der öffentlichen Bildungseinrichtungen. Wie die Erfahrung gezeigt hat, sind darüber hinaus Angebote außerschulischer Sexualpädagogik (etwa in Jugendfreizeiteinrichtungen) unerlässlich.

Schwangerschaftsabbruch

Aus den sexuellen und reproduktiven Rechten leitet sich auch das Recht von Frauen ab, selbst und in eigener Verantwortung zu entscheiden, ob sie eine ungewollte Schwangerschaft fortsetzen. PRO FAMILIA sieht darin eine Gewissensentscheidung, die sich staatlicher Kontrolle und staatlichem Zwang entzieht. Menschliches Leben ist auch vor der Geburt schützenswert. Doch Forschungsergebnisse belegen hinreichend, dass Druck, Einschüchterung, Belehrung, Bevormundung oder gar Strafdrohungen gegen schwangere Frauen und diejenigen, die sie in ihrer Entscheidungsfindung unterstützen, hierfür ungeeignete Mittel sind.

Damit die Autonomie und Mündigkeit ungewollt schwangerer Frauen auch rechtliche Anerkennung findet, setzt sich PRO FAMILIA in der politischen Debatte über den Schwangerschaftsabbruch für die Streichung des Paragraphen 218 aus dem Strafgesetzbuch ein.

Für Frauen, die sich ihrer Entscheidung nicht sicher sind, muss ein qualifiziertes, weltanschaulich plurales Angebot an Information, Beratung und Hilfe zur Verfügung stehen. Im Spektrum der Beratungsträger steht PRO FAMILIA für ein säkulares, von Individualität, Chancengleichheit und Gleichberechtigung, Autonomie und Toleranz bestimmtes Menschenbild. PRO FAMILIA vertraut in die Fähigkeit von Frauen und Männern, selbstbestimmt Hilfe in Anspruch nehmen und eigenverantwortlich Entscheidungen treffen zu können. Die Aufgabe der in diesem Gebiet tätigen Professionellen und Institutionen sollte somit darin bestehen, Angebote und Dienstleistungen bereit zu stellen, um diese Fähigkeiten zu stärken.

Um ungewollt schwangeren Frauen entsprechende Entscheidungshilfen geben zu können, führt PRO FAMILIA auch die im Gesetz vorgesehene und einem Schwangerschaftsabbruch notwendig vorausgehende Schwangerschaftskonfliktberatung durch. Eine mit Strafandrohung erzwungene Beratung steht zwar im Widerspruch zu den wissenschaftlich begründeten Regeln und den ethischen Grundsätzen der Konfliktberatung, da der Pflichtcharakter des Gesprächs gerade den Appell an die Verantwortungsfähigkeit und -bereitschaft der Frau negiert. Doch bleiben andererseits auch in einer Pflichtberatung Prinzipien wie die Ausrichtung der Beratung an den Erkenntnissen der Wissenschaft und der Respekt vor der letztlich persönlichen Entscheidung und Verantwortung der Frau („Ergebnisoffenheit“) anerkannt. Damit kann in einer Weise beraten werden, die fachlich und ethisch vertretbar ist, mit dem beschriebenen Selbstverständnis vereinbar bleibt und zugleich der in Deutschland geltenden staatlichen Vorgabe genügt, wonach die Beratung dem Schutz des vorgeburtlichen Lebens dienen soll.

Schwangerschaft und Geburt

Für die Beratung von Schwangeren gilt für PRO FAMILIA der Grundsatz, dass die Autonomie und Mündigkeit von Frauen während der Schwangerschaft und Geburt anzuerkennen ist. PRO FAMILIA setzt sich von diesem Grundsatz ausgehend für umfassende Informations- und Beratungsangebote zu gesundheitlichen, psychologischen und sozialen Aspekten von Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft ein, die von Frauen und Männern gleichermaßen in Anspruch genommen werden können.

PRO FAMILIA wendet sich gegen eugenisches Denken und Handeln in der Schwangerschaftsversorgung und tritt für einen kritischen Umgang mit den Möglichkeiten und Methoden der pränatalen Diagnostik ein. Ebenso lehnt PRO FAMILIA eine Expertenherrschaft über schwangere Frauen und eine übertriebene Medikalisierung von Schwangerschaft und Geburt ab, wie auch Rechts- und Verwaltungsbestimmungen, die die Autonomie der Frauen missachten. PRO FAMILIA ist für eine Stärkung der Hebammen in ihrer wichtigen Rolle als Begleitung vor, während und nach der Entbindung und fordert einen Ausbau qualifizierter Angebote ambulanter und häuslicher Entbindung.

Schwangerschaft und Elternschaft dürfen nicht zu Nachteilen in Ausbildung, Arbeitsleben und den allgemeinen sozialen Lebensverhältnissen von Müttern, Vätern oder Familien führen. Dies leitet sich aus den verfas-

sungsrechtlichen Schutzgarantien für Eltern, Kinder und Familien ab, sowie aus dem Verbot der Benachteiligung von Frauen. Wirksame Schutzrechte (z. B. im Arbeitsrecht) und Ausgleichsleistungen (z. B. Erziehungs- und Kindergeld) sowie bedarfsgerechte ergänzende Dienstleistungen (z. B. Kinderbetreuung) sind bereitzustellen. Frauen und Männer haben Anspruch auf Informationen und Beratung über diese Rechte und Leistungen.

Politische Einflussnahme

PRO FAMILIA ist nicht nur ein Dienstleistungs- und Fachverband. Mit ihrer Grundhaltung zu Sexualität und Familienplanung verbindet sie einen politischen Auftrag und die daraus resultierende Vertretung der Interessen von Informations- und Ratsuchenden.

PRO FAMILIA tritt für eine sexuelle Kultur ein,

- in der lust- und liebevolle sinnliche Erfahrungen möglich sind und sich unterschiedliche sexuelle und partnerschaftliche Lebensweisen entwickeln können und geachtet werden,
- in der die Spannung der Geschlechterdifferenz zum (kontroversen) Dialog führt statt zu Unterdrückung oder Nivellierung,
- in der sexuelle Selbstbestimmung und damit auch die Bestimmung über die eigene Fruchtbarkeit als wesentliches Merkmal sozialer Kompetenz gilt, statt diffamiert oder gar strafrechtlich geahndet zu werden,
- in der die Irrationalität von Sexualität anerkannt und auch als kulturelle Bereicherung gesehen wird.

Die Legitimation für diese Haltung bezieht PRO FAMILIA aus annähernd fünfzigjähriger Praxis, aus ihrem Dialog mit Rat- und Informationssuchenden und aus wissenschaftlichem Erkenntniszugewinn. Ihre politische und fachliche Integrität wird sie immer wieder im Dialog mit denen unter Beweis stellen müssen, die ihre Beratungs- und Informationsangebote in Anspruch nehmen.

Das PRO FAMILIA Konzept einer selbstbestimmten Familienplanung unterscheidet sich bewusst und eindeutig von bevölkerungspolitischen Absichten zur Verringerung oder Steigerung von Geburtenraten. Maßnahmen gleich welcher Art, die das Bevölkerungswachstum unter Missachtung individueller Wahlfreiheit beeinflussen sollen, widersprechen dem Menschenrecht auf Familienplanung. Dieses Menschenrecht ist weder national noch international teilbar.

Sexualpolitik im Verständnis von PRO FAMILIA ist eine übergreifende Aufgabe, die sich auf alle Politikbereiche bezieht, in denen über die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten sexueller Lebensweisen von Frauen und Männern entschieden wird. Neben der Bevölkerungspolitik gehören hierzu Frauen-, Gesundheits-, Familien-, Bildungs-, Rechts- und Sozialpolitik, aber auch die Tarifpolitik, in der wichtige Weichenstellungen für die geschlechtsspezifischen Lebenschancen erfolgen.

In einer Zeit zunehmender internationaler Verflechtungen wird es immer wichtiger, politische Forderungen in Bezug auf die sexuellen und reproduktiven Rechte von Frauen, Männern, Kindern und Jugendlichen nicht nur für das eigene Land zu formulieren. Über die Europa-Region der International Planned Parenthood Federation (IPPF) und andere internationale Institutionen versucht PRO FAMILIA, an den europa- und weltweiten Entwicklungen teilzuhaben und auf diese im Sinne ihres Selbstverständnisses einzuwirken.

Frauen und Männer können kaum existentieller getroffen werden als durch Eingriffe zur Beeinflussung oder Behinderung ihrer Sexualität und Fruchtbarkeit. Der hieraus folgenden Risiken und Gefahren muss sich jeder bewusst sein, der in diesem Bereich Dienstleistungen anbietet und sich in politische Gestaltungsprozesse und die dort unumgängliche Suche nach vertretbaren Kompromissen einbindet. Daraus ergibt sich, dass die eigene Tätigkeit immer wieder von den Interessen, Bedürfnissen und Grundrechten der einzelnen Menschen her begründet und reflektiert werden muss. Die Geschichte der Familienplanungsbeziehung – etwa die Nähe einiger ihrer Vertreter zur „Rassenhygiene“ des Nationalsozialismus oder zu Zwangssterilisationen in Ländern der Dritten Welt – liefert Beispiele dafür, dass dies nicht immer gelungen ist. Ein wesentliches Anliegen von PRO FAMILIA ist es, diese geschichtlichen Lehren in ihrer gegenwärtigen Tätigkeit und in ihren auf die Zukunft gerichteten Zielen und Aufgaben zu berücksichtigen, um als Interessenvertretung glaubwürdig und als Fach- und Dienstleistungsorganisation integer zu bleiben.

Aufbau

PRO FAMILIA ist ein gemeinnütziger Verein mit föderativer Struktur. Auf Landes- bzw. Orts- oder Kreisebene ist sie als Mitgliederverein organisiert. Die Beratungsstellen und PRO FAMILIA-Zentren sind Einrichtungen vorwiegend der Landesverbände, aber auch von Orts- oder Kreisverbänden. Die sechzehn Landesverbände, die geografisch mit den sechzehn Bundesländern übereinstimmen, bilden den Bundesverband.

Nach Auffassung von PRO FAMILIA ist die föderative und dezentrale Struktur am ehesten geeignet, die Ziele und Aufgaben PRO FAMILIAS zu unterstützen. Auch wenn diese Struktur die innerverbandliche Kommunikation manchmal aufwändig und Entscheidungsprozesse schwierig gestaltet, bietet die dezentrale Struktur von PRO FAMILIA Vorteile, wie zum Beispiel

- eine höhere Flexibilität, um regionale Besonderheiten berücksichtigen zu können,
- die unmittelbare Nähe zu den Zielgruppen, was deren Möglichkeiten zur Mitentscheidung erweitert,
- verbesserte Möglichkeiten, lokale Potentiale sichtbar und nutzbar zu machen,
- die direktere Kooperation mit anderen Institutionen,
- die Förderung eines Arbeitsklimas, das mehr von Kooperation und weniger von Hierarchie geprägt ist.

Arbeitsfelder

Beratung

Verständnis von Beratung

In die PRO FAMILIA Beratungsstellen kommen in der Regel gesunde und erwachsene Menschen, die Fragen zur Verhütung oder Schwangerschaft haben, die ihre Sexualität als problematisch oder schwierig empfinden oder die Zweifel in Bezug auf ihre Partnerschaft haben und deswegen mit einer Beraterin oder einem Berater sprechen möchten.

Die Beraterinnen und Berater wollen und können ihren Klientinnen und Klienten weder Verantwortung noch Entscheidungen abnehmen. Sie verstehen diese Gespräche als Unterstützung, als Verständnis- und Entscheidungshilfe, wobei es manchmal genügt, Wissenslücken zu schließen oder über konkrete Zusammenhänge aufzuklären. In der psychologischen Beratung, etwa bei Partnerschafts- und Sexualproblemen, reicht dies jedoch oft nicht aus. Hier bedienen sich die Beraterinnen und Berater auch psychotherapeutischer Methoden, wodurch die Grenze zwischen Beratung und Psychotherapie fließend wird. Doch auch in diesen Fällen gilt, dass die Ratsuchenden mit fachlicher Unterstützung selbst bestimmen, welche Entwicklung die Beratung nimmt, welche möglichen Lösungswege sie beschreiten wollen und welche Entscheidungen für sie tragbar sind. Das gilt auch für die Beratung von Jugendlichen.

Grundsätzlich ist die Teilnahme an einer Beratung freiwillig, entscheiden die Ratsuchenden selbst, worüber, wie intensiv und wie lange sie sich beraten lassen wollen. Lediglich für Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch durchführen lassen wollen, ist die Teilnahme an einer Schwangerschaftskonfliktberatung gesetzlich vorgeschrieben.

Grenzen von Beratung

Auch professionelle Beraterinnen und Berater wissen nicht alles (zum Beispiel Antworten auf spezielle Rechtsfragen), können viele notwendige Hilfen nicht direkt geben (zum Beispiel finanzielle), wollen und können keine Entscheidungen abnehmen (zum Beispiel zu Abbruch oder Fortsetzung einer Schwangerschaft), müssen bei bestimmten psychischen und zwischenmenschlichen Konflikten und Krisen an andere Stellen weiterverweisen, können Enttäuschungen und Ängste oder das Gefühl, nicht verstanden zu werden, nicht immer verhindern. Zu den Grundlagen einer Beratung gehört es allerdings,

- Zeit für die Ratsuchenden zu haben,
- respektvoll mit jedem Anliegen umzugehen,
- zu ermutigen, vorhandene Rechte in Anspruch zu nehmen,
- weiter zu vermitteln, wenn andere Fachleute vielleicht besser helfen können.

Beratungsangebote

PRO FAMILIA bietet medizinische, psychologische und soziale Beratung zu

- Sexualität und anderen Lebensfragen,
- Empfängnisregelung, Sterilisation und unerfülltem Kinderwunsch,
- Partnerschaft, Trennung und Scheidung,
- gewollter und ungewollter Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch und Geburt.

Die Beratungen können in Form von Einzel-, Paar- und Gruppengesprächen stattfinden.

Beratungsstellen	altes Bundesgebiet	neues Bundesgebiet	zusammen
insgesamt	125	40	165
davon anerkannt nach § 218 StGB	125	38	163
medizinische Einrichtungen	7	1	8
zusätzlich: Außenstellen	26	4	30

(Stand: August 2000)

Information

Viele Fragen zur Sexualität, Partnerschaft oder Familienplanung bedürfen keiner Beratung oder Behandlung, sondern qualifizierter, verständlicher und umfassender Information.

Außerdem ist es zu respektieren, wenn Menschen ihre Belange unabhängig von Institutionen und deren MitarbeiterInnen klären und lediglich deren „Informationspool“ für sich nutzen wollen. Das bedeutet, dass Information und Wissen nicht nur in persönlichen Gesprächen abrufbar, sondern auch personen- und zeitunabhängig verfügbar sein sollten.

PRO FAMILIA gibt daher Informationsmaterialien heraus, zum Beispiel:

- Broschüren zu Methoden der Empfängnisregelung, zu Körper, Sexualität und Schwangerschaft,
- Broschüren zu Gesundheitsdiensten und Methoden der Familienplanung für Migrantinnen und Migranten in bis zu dreizehn Sprachen,
- das PRO FAMILIA Magazin – als einzige deutschsprachige Fachzeitschrift für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung (erscheint viermal jährlich),

- die PRO FAMILIA Sozialrechts- und Familienplanungs-Rundbriefe als Arbeitshilfen für auf dem Gebiet der PRO FAMILIA tätige Berufsgruppen.

Die Informationsmaterialien sind über die Beratungseinrichtungen, die Landesgeschäftsstellen sowie die Bundesgeschäftsstelle zu beziehen. Bestellungen über die Internetseiten des PRO FAMILIA Bundesverbandes sind ebenfalls möglich. Die Adresse lautet: <http://www.profamilia.de/>

An einige Beratungseinrichtungen sind zudem sexualpädagogische Mediotheken angeschlossen, die interessierten Laien und Fachleuten Bücher, Filme, Videos, Plakate und Spiele zu sexuellen und sexualpädagogischen Themen leihweise zur Verfügung stellen können.

Sexualpädagogik

Verständnis von Sexualpädagogik

Sexualpädagogik ist mehr als Aufklärung. Menschen werden als sexuell empfindende Wesen geboren. Sie haben und benötigen von klein auf körperbezogene, lust- und liebevolle Erfahrungen mit anderen Menschen. Sexualität begleitet den Menschen im Sinne einer schöpferischen Lebensenergie von Anfang an – und ist damit weit mehr als genitales Erleben, das umgangssprachlich oft mit Sexualität gleichgesetzt wird.

Sexualpädagogik bringt Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht erst etwas nahe, was ihnen sonst noch fremd wäre. Vielmehr greift sie gemeinsam mit ihnen auf, was in verschiedenen Ausdrucksformen stets schon vorhanden und damit auch Teil jedes Bildungs- und Erziehungsprozesses ist, ob gewollt oder ungewollt, bewusst oder unbewusst. Sexualpädagogik im Sinne PRO FAMILIAS will vermeiden, dass Sexualität als Thema aus Erziehungsprozessen ausgeklammert und damit tabuisiert oder „auf später“ verschoben wird. Denn dies würde bedeuten, Kinder und Jugendliche mit ihrer Sexualität und den damit verbundenen Erfahrungen, also auch mit ihren Unsicherheiten und Ängsten, allein zu lassen.

Sexualpädagogische Arbeit heißt, Kindern und Jugendlichen einfühlsam und fachkundig Wissen, Begleitung und Unterstützung in sexuellen und partnerschaftsbezogenen Lernprozessen anzubieten. Wichtige Lernziele sind das Akzeptieren des eigenen Körpers, partnerschaftliches Verhalten, Rücksichtnahme und Zärtlichkeit. Dazu gehören auch die Entwicklung von Selbstvertrauen, die Anerkennung der Geschlechterdifferenz sowie ein gleichberechtigtes Verhältnis von Jungen und Mädchen, Frauen und Männern. Zugleich soll Sexualpädagogik zur Auseinandersetzung mit schlechten Erfahrungen, mit Zweifeln, Scham und Ängsten, mit den „hässlichen“ Seiten der Sexualität (etwa sexualisierter Gewalt) ermutigen und für die negativen Auswirkungen von moralisierendem Ausgrenzen und Entwerten sensibilisieren.

Die Vermeidung von sexuell übertragbaren Krankheiten oder ungewollten Schwangerschaften ist ein gewünschter Nebeneffekt von Sexualpädagogik, nicht aber ihr Hauptanliegen oder wichtigster Inhalt. Denn nur wer

die Neugier, Bedürfnisse und Konflikte der Jugendlichen ernst nimmt und aufgreift, kann mit deren Aufmerksamkeit, Interesse und der Bereitschaft zu Konsequenzen im Handeln rechnen, wenn es um Gefahren und Risiken geht, um Themen also, die Angst erzeugen und rationale Eingriffe in die Irrationalität des Sexuellen verlangen.

Grenzen der Sexualpädagogik

Sexualpädagogik im Verständnis PRO FAMILIAS setzt voraus, dass die Teilnahme daran zu jedem Zeitpunkt freiwillig ist und dass jedes Mädchen oder jeder Junge stets das Maß ihrer oder seiner Beteiligung selbst bestimmen kann.

Einige der oben umrissenen Lernprozesse können nur dann angeregt oder verstärkt werden, wenn Sexualpädagogik in umfassende Entwicklungsprozesse eingebettet ist. Daher ist es wichtig, dass SexualpädagogInnen sich des Umfeldes ihrer Arbeit vergewissern und zu einer Zusammenarbeit mit Eltern, ErzieherInnen, LehrerInnen der betreffenden Kinder und Jugendlichen finden. Sexualpädagogik im Verständnis PRO FAMILIAS wird schwierig bzw. unmöglich sein, wenn Werte wie Verantwortlichkeit, Toleranz, Respekt oder Gleichberechtigung im Umfeld der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen nicht gefördert oder gar verneint werden.

Sexualpädagogische Angebote

PRO FAMILIA hat mit ihrem sexualpädagogischen Konzept sowie in ihrer sexualpädagogischen Gruppenarbeit mit Mädchen und Jungen, Eltern und PädagogInnen wesentliche Standards gesetzt. Die PRO FAMILIA Sexualpädagogik wird mittlerweile von ganz unterschiedlichen Institutionen (Schulen, Fortbildungsinstituten, Ministerien etc.) anerkannt, auch wenn sie immer wieder gegen konservativ-politische und konfessionelle Widerstände durchgesetzt werden muss.

PRO FAMILIA bietet fachkundige Unterstützung, wenn PädagogInnen oder Jugend- und Elterngruppen

- mehr über Sexualität und Familienplanung wissen wollen,
- Veranstaltungen zum Thema durchführen wollen,
- zu diesem Themenkreis eine Reihe von Gruppengesprächen mit Jugendlichen planen.

Darüber hinaus erprobt PRO FAMILIA kontinuierlich neue Wege der Sexualpädagogik und nutzt hierbei sowohl die alten wie die neuen Medien (zum Beispiel Online-Sexualaufklärung). Auf dem Gebiet der sexualpädagogischen Fortbildung strebt PRO FAMILIA eine enge Zusammenarbeit mit Fachhochschulen an.

Medizinische Behandlung

In den PRO FAMILIA Zentren werden neben den Beratungen auch medizinische Behandlungen zur Familienplanung angeboten, wie zum Beispiel das Einlegen einer Spirale oder in manchen Zentren auch die Sterilisation.

In den Zentren ist auch die ambulante Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen möglich. Indem entsprechend den gesetzlichen Vorschriften sichergestellt wird, dass der Beratungsbereich und der medizinische Bereich organisatorisch und wirtschaftlich voneinander unabhängig sind, können in den PRO FAMILIA Zentren alle gesetzlich vorgeschriebenen Schritte „unter einem Dach“ erfolgen: die Pflichtberatung, wenn ein Abbruch erwogen oder gewünscht wird, und – frühestens am vierten Tag nach Abschluss der Beratung – der Schwangerschaftsabbruch selbst.

Die PRO FAMILIA Zentren verstehen sich als Modelleinrichtungen, die durch ihre Arbeit auch die Praxis in Kliniken und Arztpraxen beeinflussen wollen. Dies bezieht sich auf den ausschließlichen Einsatz der schonendsten medizinischen Methoden und auf einen respektierenden und annehmenden menschlichen Umgang mit Frauen und Männern. Außerdem verstehen sich die PRO FAMILIA Beratungsstellen und -Zentren als Anlaufstellen für die parallele Konsultation bei Fragen zu medizinischen Aspekten der Sexualität oder Familienplanung.

Öffentlichkeitsarbeit

PRO FAMILIA sieht es als ihre Aufgabe an, zu politischen Entscheidungsprozessen Stellung zu nehmen, die ihre Ziele und Arbeit berühren. Sie will damit für den Anspruch von Frauen und Männern auf selbstbestimmte Liebes- und Partnerschaftsverhältnisse und die dafür zu schaffenden Rahmenbedingungen eintreten.

Themen der Öffentlichkeitsarbeit sind unter anderem der Schwangerschaftsabbruch, Verhütung, Reproduktions- und Gentechnologie, Sexualpädagogik und sexualisierte Gewalt.

Beispiele für die Öffentlichkeitsarbeit:

- MitarbeiterInnen und Mitglieder von PRO FAMILIA beteiligen sich an Diskussions- und Fachveranstaltungen zu diesen Themen.
- In den Publikationsreihen *PRO FAMILIA Standpunkte* und *PRO FAMILIA Debatte* nimmt der Verband Kontroversen auf, die für ihn besonders wichtig sind.
- Zu aktuellen Anlässen werden vom Bundesverband, von den Landesverbänden und von einzelnen Beratungsstellen Presseerklärungen herausgegeben.

Fort- und Weiterbildung

Der PRO FAMILIA Bundesverband bietet regelmäßig Fort- und Weiterbildungskurse und berufsbegleitende Zusatzausbildungen an. Diese wenden sich an eigene MitarbeiterInnen, die sich in die verschiedenen Tätigkeitsfelder einarbeiten oder berufsbegleitend fortbilden wollen, und an externe Fachkräfte aus dem gesundheitlichen und psychosozialen Bereich. Die Fachlichkeit dieser Fort- und Weiterbildungsangebote sowie die geeignete didaktische Vermittlung von Inhalten wird durch ein praxisnahes Verfahren der Qualitätssicherung regelmäßig überprüft.

Kooperationen

Für PRO FAMILIA ist die Zusammenarbeit mit anderen Fachorganisationen wichtig, um Erfahrungen und Impulse weiterzugeben und die eigene Arbeit in einen erweiterten fachlichen und gesellschaftlichen Zusammenhang zu stellen.

Neben ihrer Mitgliedschaft im internationalen Dachverband von Familienplanungsorganisationen, der International Planned Parenthood Federation (IPPF), ist PRO FAMILIA auf nationaler Ebene Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPW), im Deutschen Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAK) und in weiteren Verbänden, die in den Bereichen Gesundheit, Sexualforschung und Sozialarbeit tätig sind.

Die Beratungsarbeit vor Ort ist in ein Netzwerk medizinischer und psychosozialer Einrichtungen eingebunden. Dies ist einerseits für die verbandspolitische Arbeit wichtig, aber auch für die eigenen Dienstleistungen, zu denen beispielsweise auch Hilfe bei der Suche nach Therapiemöglichkeiten und die Vermittlung von Beratung und Unterstützung durch andere Fachleute, Behörden oder Einrichtungen gehören.

Darüber hinaus sucht PRO FAMILIA die Zusammenarbeit mit Gruppen und Initiativen der neuen sozialen Bewegungen (insbesondere der Frauen- und Gesundheitsbewegung). PRO FAMILIA verdankt vielen dieser neuen sozialen Bewegungen und deren Kritik an der Menschenferne von Institutionen wichtige Neuorientierungen in ihrer Arbeit.

Fachkräfte bei PRO FAMILIA

Beratung und medizinische Hilfe wird von Ärztinnen und Ärzten, Krankenschwestern, Hebammen, SozialarbeiterInnen, PädagogInnen, PsychologInnen und Organisationsfachfrauen und -männern angeboten. Die MitarbeiterInnen werden durch spezielle Kurse auf ihre Arbeit bei PRO FAMILIA vorbereitet und bilden sich regelmäßig fort. Die Größe und fachliche Zusammensetzung der Teams ist abhängig von der Höhe der finanziellen Förderung der einzelnen Beratungsstellen. Aus diesem Grund kann nicht in jeder Beratungsstelle das gesamte Spektrum von Beratung angeboten werden.

Alle MitarbeiterInnen bei PRO FAMILIA stehen unter Schweigepflicht, auch bei Gesprächen mit minderjährigen Ratsuchenden.

Finanzierung

Die Arbeit von PRO FAMILIA wird überwiegend aus öffentlichen Geldern, das heißt aus Mitteln der Kommunen, der Länder und des Bundes finanziert. Etwa ein Drittel der Einnahmen setzt sich aus freiwilligen Spenden, aus Kostenbeteiligungen von KlientInnen, dem Verkauf von Verhütungsmitteln, aus Abrechnungen mit Krankenkassen, Mitgliedsbeiträgen und Veröffentlichungen zusammen. Eine Ausnahme bilden die medizinischen Einrichtungen der PRO FAMILIA, die sich grundsätzlich selbst tragen.

Die Zusammensetzung der Haushalte und das Ausmaß öffentlicher Förderung weist regional enorme Unterschiede auf, was sich unmittelbar auf Art und Umfang der Leistungen auswirkt, die von den jeweiligen Beratungsstellen und Landesverbänden angeboten werden können. Einschließlich der Bundesgeschäftsstelle gilt, dass in vielen Bereichen die erwünschte und erforderliche Arbeit (Beratungen, Projekte, Öffentlichkeitsarbeit) zum Teil unbezahlt geleistet werden muss oder gar nicht geleistet werden kann.

PRO FAMILIA vertritt den Standpunkt, dass öffentliche Förderung notwendig und sinnvoll ist, um für bestimmte Klientengruppen den Zugang zu Information und Beratung zu gewährleisten, solange bestimmte Angebote (noch) nicht selbstverständlicher Bestandteil allgemeiner Gesundheitsversorgung und sozialer Dienstleistungen geworden sind. Hierdurch darf allerdings die programmatische Eigenständigkeit des Verbandes nicht in Frage gestellt sein. Deshalb muss der Vertrag zwischen Geldgebern und PRO FAMILIA immer wieder neu ausgehandelt werden.

PRO FAMILIA ist eine gemeinnützige Organisation. Sie wirbt ihre finanziellen Mittel bedarfs- und nicht gewinnorientiert ein.

IPPF Charta der sexuellen und reproduktiven Rechte

Das Recht auf **Information und Bildung** in Bezug auf die sexuelle und reproduktive Gesundheit und Sicherstellung der Gesundheit und des Wohlergehens von Personen und Familien.

Das Recht auf **Gedankenfreiheit** einschließlich des Rechts darauf, keiner einschränkenden Interpretation religiöser Texte, Glaubensrichtungen, Philosophien und Sitten ausgesetzt zu sein, die dazu benutzt werden, die Gedankenfreiheit im Zusammenhang mit der sexuellen und reproduktiven Gesundheitsversorgung und anderer Fragen einzuschränken.

Das Recht auf **Leben** was unter anderem bedeutet, dass das Leben keiner Frau durch Schwangerschaft einem Risiko oder einer Gefahr ausgesetzt werden darf.

Das Recht auf **Freiheit und Unversehrtheit der Person** welches anerkennt, dass alle Personen das Recht haben, sich an ihrem sexuellen und reproduktiven Leben zu erfreuen, es selbst zu gestalten und keiner erzwungenen Schwangerschaft, Sterilisation oder Abtreibung ausgesetzt zu sein.

Das Recht auf **Versammlungsfreiheit und politische Beteiligung** was unter anderem bedeutet, dass alle Personen das Recht haben, das Ziel zu verfolgen, Regierungen dahingehend zu beeinflussen, dass diese der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und entsprechenden Rechten Priorität einräumen.

Das Recht auf **Gleichheit** und darauf, auch im sexuellen und reproduktiven Leben keiner Form der Diskriminierung ausgesetzt zu sein.

Das Recht auf **Freie Entscheidung für oder gegen Ehe und die Gründung und Planung einer Familie**

Das Recht auf **Privatsphäre** was bedeutet, dass alle Dienstleistungen in Zusammenhang mit sexueller und reproduktiver Gesundheit vertraulich sein sollen und dass alle Frauen das Recht auf autonome Wahlmöglichkeiten im Zusammenhang mit ihrer Fortpflanzung haben.

Das Recht auf **Gesundheitsversorgung und Gesundheitsschutz** einschließlich der Rechte der Klientinnen und Klienten auf Information, Zugang, Wahlfreiheit, Sicherheit, Schutz der Privatsphäre, Vertraulichkeit, würdevollen Umgang, Wohlbefinden, Kontinuität und Entscheidungsfreiheit.

Das Recht auf **Freie Entscheidung, ob und wann die Geburt eigener Kinder erwünscht ist.**

Das Recht auf **Schutz vor Folter und Misshandlung** einschließlich der Rechte von Kindern auf Schutz vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch und des Rechts aller auf Schutz vor Vergewaltigung, Notzucht, sexuellem Missbrauch und sexueller Belästigung.

Das Recht auf **Nutzen des wissenschaftlichen Fortschritts**, welches das Recht aller Klientinnen und Klienten der sexuellen und reproduktiven Gesundheitsversorgung auf Zugang zu neuen Reproduktionstechnologien anerkennt, die sicher und akzeptabel sind.

Broschüren der PRO FAMILIA

Broschürenreihe Verhütungsmethoden

- Das Kondom
- Die Spirale
- Die Pille
- Die Portiokappe
- Das Diaphragma
- Chemische Verhütungsmittel
- Sie haben 48 Stunden Zeit ...
- Sterilisation

Broschürenreihe Körper und Sexualität

- Menstruation
- Körperzeichen weisen den Weg
- Sexualität und körperliche Behinderung
- Sexualität und geistige Behinderung
- Sexuell übertragbare Krankheiten
- Schwangerschaftsabbruch
- Medikamentöser Abbruch (Faltblatt)

Broschürenreihe Schwangerschaft

- Vorgeburtliche Untersuchung
- Unerfüllter Kinderwunsch

Informationsmaterialien für junge Leute

- Für junge Leute (Hinweiskarte)
- Kondom. Pariser. Gummi. Präser(vativ)

Informationsmaterialien für ausländische Ratsuchende

- Wer bietet was auf dem Gebiet der Familienplanung, Sexualität und Partnerschaft? (in arabisch, englisch, französisch, griechisch, italienisch, persisch, polnisch, portugiesisch, rumänisch, russisch, serbokroatisch, spanisch, türkisch)
- Empfängnisregelung – womit? (in arabisch, englisch, französisch, griechisch, italienisch, persisch, polnisch, portugiesisch, rumänisch, russisch, serbokroatisch, spanisch, türkisch)
- Kondom. Pariser. Gummi. Präser(vativ) (in arabisch, griechisch, persisch, polnisch, rumänisch, russisch, serbokroatisch, türkisch)

Landesverbände der PRO FAMILIA

Baden-Württemberg

Haußmannstraße 6
70188 Stuttgart
☎ 07 11 / 259 93 53

Bayern

Türkenstraße 103/I
80799 München
☎ 089 / 330 08 40

Berlin

Ansbacher Straße 11
10787 Berlin
☎ 030 / 213 90 20

Brandenburg

Gartenstraße 42
14478 Potsdam
☎ 03 31 / 740 83 97

Bremen

Hollerallee 24
28209 Bremen
☎ 04 21 / 340 60 60

Hamburg

Kohlhöfen 21
20355 Hamburg
☎ 040 / 34 33 44

Hessen

Schichaustraße 3-5
60314 Frankfurt am Main
☎ 069 / 44 70 61

Mecklenburg-Vorpommern

Barnstorfer Weg 50
18057 Rostock
☎ 03 81 / 313 05

Niedersachsen

Steintorstraße 6
30159 Hannover
☎ 05 11 / 30 18 57 80

Nordrhein-Westfalen

Hofaue 63
42036 Wuppertal
☎ 02 02 / 245 65 10

Rheinland-Pfalz

Schießgartenstraße 7
55116 Mainz
☎ 061 31 / 23 63 50

Saarland

Mainzer Straße 106
66121 Saarbrücken
☎ 06 81 / 645 66

Sachsen

Wurzner Straße 95
04315 Leipzig
☎ 03 41 / 232 43 18

Sachsen-Anhalt

Richard-Wagner-Straße 29
06114 Halle
☎ 03 45 / 522 06 36

Schleswig-Holstein

Marienstraße 29-31
24937 Flensburg
☎ 04 61 / 909 26 20

Thüringen

Bahnhofstraße 27/28
99084 Erfurt
☎ 03 61 / 643 85 14